

## WILSTERSCHE ZEITUNG

# Schrecken des Holocaust - gezeichnet von einem Kind

23. Januar 2010 | Von sch



**Eröffnung** mit Christina Wrage, Willfrid Knees (l.) und Burkhard Klietz. Foto: sch

"Meine Bilder aus Theresienstadt zeugen von der Grausamkeit und den Leiden des Zweiten Weltkriegs - eine Thematik, die mich durch mein ganzes Leben begleitet hat und mein künstlerisches Schaffen beeinflusste." Das schrieb Helga Weissová 1998 in ihrem Buch "Zeichne, was Du siehst". Was die Schülerin damals in dem von Deutschen beherrschten Ghetto bewegte, ist jetzt im Werkkeller der Kaiser-Karl-Schule zu sehen: 62 Zeichnungen aus der Zeit des Holocaust.

Initiatorin ist Christina Wrage vom "Niedersächsischen Verein zur Förderung von Theresienstadt". Sie wandte sich an Pastor Willfrid Knees von der Innenstadtgemeinde, der knüpfte Kontakt zu KKS-Leiter Burkhard Klietz. Er habe 1992 in Theresienstadt die Zeichnung eines Kindes aus dem Ghetto gesehen, sagte Klietz. Den Zeichner Gerhard Lilienfeld habe er später in Hamburg getroffen. "Insofern war es für mich selbstverständlich, die Bilder von Helga Weissová an meiner Schule ausstellen zu lassen."

Christina Wrage hob hervor, dass die teilweise mit Wasserfarben kolorierten Zeichnungen "ein bedrückendes Bild über das Leben im Konzentrationslager 'Ghetto Theresienstadt'" vermitteln. "Sie sind ein Zeugnis für das, was damals mit Menschen geschah, denn Fotos aus den Lagern gibt es nur sehr wenige." Das Mädchen Helga Weissová, das nach dem Krieg an der Prager Kunsthochschule studierte und Malerin wurde, habe aber nicht nur das wirkliche Leben gezeichnet: "Auch ihre Träume und Wünsche finden wir darunter." Zum Beispiel in dem Bild "Eine Geburtstagskarte", in dem die 13-Jährige in der Zeit des Hungerns ihre Vorstellungen vom Schlaraffenland wiedergibt.

Minderheiten, Andersgläubige und Andersdenkende müssten Respekt, Achtung und Obhut erfahren, begründete Christina Wrage ihr Engagement. Leider nehme faschistisches Gedankengut in ganz Europa zu. "Wir müssen unsere ganze Kraft dafür einsetzen, dass Menschen mit diesen Ansichten nicht an die Macht kommen." Deshalb müssten junge Menschen über die schreckliche Zeit des Nationalsozialismus aufgeklärt werden. Die Ausstellung im Werkkeller der KKS ist dafür ein geeigneter Ansatz. **Öffnungszeiten** für die Öffentlichkeit: heute und morgen sowie am kommenden Wochenende jeweils von 15 bis 18 Uhr. Für Schulklassen bis 3. Februar an Vormittagen: Anmeldung unter 04821/2764.